

*Übersetzen Sie den folgenden Text in klassische lateinische Prosa!*

Die Senatssitzung, in der über Catilina und seine Anhänger verhandelt wurde, stellte die Vorzüge des M. Cato, die sich schon zuvor in vieler Hinsicht glänzend offenbart hatten, ins hellste Licht.

Dieser, ein Urenkel des alten Cato, jenes ersten Mannes aus der Familie der Porcier, war geradezu Abbild der Tugend und stand durch sein Wesen den Göttern weit näher als den Menschen. Niemals tat er das Rechte dem bloßen Schein nach, sondern weil er nicht anders handeln konnte, und nur das schien ihm eine vernünftige Begründung zu haben, was auch gerecht war. Frei von allen menschlichen Fehlern, hatte er stets auch sein Schicksal in seiner Gewalt.

Dieser, damals noch ein junger Mann und als Volkstribun für das kommende Jahr eben erst gewählt, wurde daher fast als einer der letzten zur Stimmabgabe aufgefordert. Während sich andere nun dafür ausgesprochen hatten, Lentulus und die übrigen Verschwörer in den Landstädten in Gewahrsam zu halten, ging Cato so energisch und beredt gegen die Verschwörer vor und sprach mit so leidenschaftlicher Entrüstung, daß er alle, die zu milderer Maßnahmen geraten hatten, gleichsam als Mitwisser der Verschwörung erscheinen ließ. Dazu legte er die der Stadt drohenden Gefahren, wie Mord und Brand, sowie den Umsturz des Staatswesens so anschaulich dar und hob dabei die Verdienste des Konsuls so hervor, daß der gesamte Senat sich seiner Meinung anschloß und die Todesstrafe gegen die genannten Verschwörer beschloß. Catilina aber betrieb sein verbrecherisches Handeln ebenso entschlossen, wie er es geplant hatte. Die Furcht vor der konsularischen Amtsgewalt hatte ihn aus der Stadt getrieben. In tapferem Kampf ließ er in der Schlacht sein Leben, das der Todesstrafe verfallen war. Lentulus, Cethegus und andere Männer von hohem Adel wurden nach dem Senatsbeschuß auf Befehl des Konsuls im Kerker hingerichtet.